

EIN AB DISCOVERY BUCH

einen Stern siehst ...

EIN ABDL-BUCH DER WÜNSCHE...

TERRY MASTERS

einen Stern siehst ... von Terry Masters

Erstveröffentlichung 2024

Copyright © Terry Masters

Alle Rechte vorbehalten.

Kein Teil dieser Veröffentlichung darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Herausgebers und des Autors reproduziert, in einem Datenabfragesystem gespeichert oder in irgendeiner Form oder mit irgendwelchen Mitteln elektronisch, mechanisch, durch Fotokopieren, Aufzeichnen oder auf andere Weise übertragen werden.

Jegliche Ähnlichkeit mit lebenden oder verstorbenen Personen oder tatsächlichen Ereignissen ist rein zufällig.

Ursprünglich 1993 von Mikey von BBW veröffentlicht. Jetzt aktualisiert von Terry Masters.

Zusammenfassung:

Diese Kurzgeschichten wurden bei BBW oder Unicorn Tales eingereicht und sind nun in einem neuen Band zu Ihrem Vergnügen zusammengestellt. Wenn du ein braves Baby bist, lesen dir Mama oder Papa vielleicht noch ein paar Geschichten vor, bevor du einschlafst .

Titel: Wenn du dir etwas von einem Stern wünschst ...

Autoren: Terry Masters, Andrew Stephens

Herausgeber: Michael Bent, Rosalie Bent

Herausgeber: AB Discovery

© 2024

www.abdiscovery.com.au

Dieses Buch und alle Titel von AB Discovery sind jetzt auch als Hörbuch erhältlich.

Inhalt

| | |
|--|-----|
| Schlaftrig..... | 8 |
| Teil 1 – Der Anfang | 8 |
| Teil 2 (Einige Wochen später)..... | 18 |
| Meine neue Mama..... | 27 |
| Kapitel 1 „Einleitung“..... | 27 |
| Kapitel 2 „Die Überraschung“ | 30 |
| Kapitel 3 „Der Übergang“..... | 35 |
| Kapitel 4 „Das Wochenende“..... | 41 |
| Kapitel 5 „Die Woche“ | 45 |
| Kapitel 6 „Strafe“ | 50 |
| Kapitel 7 „Krankgeschrieben“ | 55 |
| Kapitel 8 „Der Schock“ | 59 |
| Annas Baby..... | 64 |
| Die Anfänge | 64 |
| Daniel heißt jetzt Baby Dan Dan | 69 |
| Dan Dan lernt, dass es Spaß macht, ein Baby zu sein... | 73 |
| Mama ist zurück..... | 76 |
| Baby Dan Dan entwickelt sich weiter zurück..... | 79 |
| Dan Dan bekommt eine kleine Schwester..... | 82 |
| Die Babys gehen mit Mama aus..... | 86 |
| Der Zoo | 89 |
| Zurück nach Hause..... | 92 |
| Die Babys haben gemeinsam Spaß und gehen einkaufen | 95 |
| Die Babys entwickeln sich weiter..... | 99 |
| Rebecca gerät in ihre neue Rolle..... | 103 |

| | |
|---|------------|
| Spielzeit mit Mama..... | 108 |
| Ein besonderes Wochenende..... | 113 |
| Und sie lebten glücklich bis an ihr Lebensende..... | 116 |
| MAGIE..... | 120 |
| Kapitel 1: Kinderzimmer | 120 |
| Kapitel 2: Draußen | 130 |
| Kapitel 3: Das Fest..... | 134 |
| Kapitel 4: Eine ganz neue Welt..... | 144 |

„Wenn du dir etwas wünschst, dann schau dir einen Stern an
Es spielt keine Rolle, wer du bist .
Alles, was dein Herz begehrt
dir kommen

Wenn dein Herz in deinem Traum ist
Keine Anfrage ist zu extrem
Wenn du dir etwas wünschst, dann schau dir die Sterne an
Wie Träumer es tun

Das Schicksal ist gütig
Sie bringt denen , die lieben
Die süße Erfüllung von
Ihre geheime Sehnsucht

... einen Stern siehst ...

*Wie ein Blitz aus heiterem Himmel
Das Schicksal greift ein und hilft dir
hindurch
Wenn du dir etwas wünschst, dann
schau dir die Sterne an
Deine Träume werden wahr!*

SCHLÄFRIG

(von mBlues) eingereicht bei BB W 2009

Teil 1 – Der Anfang



Ich saß an meinem Computer, als meine Liebste sich von hinten näherte. Sie stand nah bei mir und zog meinen Kopf sanft zurück, bis er sich weich an ihren Bauch und ihre Brüste schmiegte. Zärtlich küsste sie mich auf den Scheitel und begann dann, sanft meine Stirn und Schläfen mit ihren Fingerspitzen zu massieren. Es fühlte sich wunderbar an. Ich seufzte und schloss die Augen. Während sie federleichte Spiralen und Wirbel auf meine Stirn zeichnete, spürte ich, wie die Anspannung in meinem Körper von mir abfiel. Ich war so entspannt, dass ich mit geschlossenen Augen fast einschlief. Nach ein paar himmlischen Minuten küsste sie mich zärtlich auf die Stirn und ging.

Ich saß eine Weile wie in Trance da. Vor ein paar Monaten hatte sie angefangen, mir diese wohltuenden Arbeitspausen zu gönnen. Es tat immer gut. Jedes Mal, wenn sie mir eine ihrer kleinen Massagen gab, entspannte ich mich tiefer und besser. Es war so lieb von ihr, meine langen Arbeitszeiten so zu unterstützen. Das einzige Problem war, dass ich fast sofort müde wurde, wenn sie mich berührte. Manchmal lachte sie mich aus und neckte mich, weil ich

„einen Stern siehst ...“

ihrem „Schlafzauber“ verfallen war.

Vor etwa einer Woche arbeitete ich an einem Projekt, als sie auf mich zukam und mir mit den Fingern durchs Haar fuhr. Ich seufzte und spürte, wie mein Körper sanft dahinschmolz wie eine warme Kerze. Während ich mich entspannte, versuchte ich, das Gefühl abzuschütteln.

„Schatz, ich muss diese Arbeit wirklich erledigen.“

sanften, süßen Stimme, mich zum Entspannen zu bewegen. „Ach, mein Schatz, du kannst nicht ohne Pause arbeiten. Du brauchst kleine Auszeiten, um dich auszuruhen und zu entspannen. Du weißt doch, dass du meine sanfte Berührung genießt. Es tut so gut, sich einfach zurückzulehnen und eine kleine Pause einzulegen. Lass dich einfach entspannen und genieße diese besondere Zeit mit mir. Ich glaube, es gefällt dir wirklich und du freust dich schon darauf. Schließ einfach langsam deine Augen ...“

Während sie leise sprach, strich sie mir immer wieder mit den Fingern über Stirn und Wangen. Ich wehrte mich, doch eine Welle der Schwere überkam mich. Ich spürte, wie meine Augenlider langsam zufielen, aber ich konnte sie einfach nicht offen halten. Als ihre Finger sanft über meine Augen und Schläfen strichen, gab ich mit einem glücklichen Seufzer nach.

„So ist es besser. Mein kleiner Schatz ist ganz entspannt.“

Du fühlst dich jetzt viel besser. Jedes Mal, wenn ich dir helfe, dich zu entspannen, fällt es dir leichter, loszulassen. Du weißt, du solltest dich meinem Schlafzauber nicht widersetzen. Nein, das willst du nicht. Du willst dich entspannen und glücklich sein. Ja, mein süßes Baby, ruh dich aus und entspann dich in meiner sanften Obhut.“

einen Stern siehst ...

Als ich mich erschöpft in meinem Stuhl zurücklehnte , hörte ich ihre Worte immer weiter entfernt. Ihre Stimme klang nun fast wie ein Gurren. Es war so schön, ihr zuzuhören. Ich spürte, wie meine Liebe zu ihr in mir aufstieg. Ich war so glücklich und dankbar, mich ausruhen und ihrer sanften, weiblichen Stimme lauschen zu können.

„Schatz, ich mache mir solche Sorgen um dich. Du bekommst nicht genug Schlaf. Du brauchst Ruhe. Lass mich dir deine Ruhe schenken. Du willst dich gar nicht wehren. Du kannst dich nicht wehren. Du liebst es, meinem Zauber zu verfallen. Du wirst merken, dass du immer öfter ein Nickerchen brauchst . Bald wirst du dir wünschen, ich käme öfter. Du brauchst deine Nickerchen. Du brauchst mich. Ich weiß, wie sehr du mich liebst. Du liebst es, von mir in den Schlaf gewiegt zu werden ... für mich einzuschlafen ...“

Du liebst es, die Kontrolle völlig loszulassen ... so angenehm. So angenehm, meiner Stimme zuzuhören. Du musst meiner Stimme zuhören.

Du kannst meine Stimme immer hören, während du schlafst... meine Stimme macht dich so glücklich. Hör immer auf meine Stimme, du braver kleiner Schatz... so brav... so klein. Meine Stimme lässt dich klein fühlen. Klein zu sein macht das Einschlafen so viel einfacher... Kleine können gar nicht anders, als ein Nickerchen zu machen... Kleine sind so hilflos, so entspannt, so hilflos, so angenehm hilflos zu sein, angenehm hilflos... wie ein süßes kleines Baby. Wäre es nicht schön, so zu tun, als wärst du mein kleines Baby? So klein... so schlaftrig... so glücklich. Mein süßes, hilfloses kleines Baby.

Ich erinnere mich danach nicht mehr an viel, aber ich hatte das Gefühl, sie hätte lange mit mir gesprochen. Was sie sagte, kam mir sehr seltsam vor, aber es störte mich nicht weiter. Ihre sanften Worte machten mein kurzes Nickerchen nur noch angenehmer.

„einen Stern siehst ...“

Als ich aufwachte, war ich überrascht, mich im Schlafzimmer wiederzufinden. Ich lag auf dem bequemen Bett, fühlte mich angenehm schwer und konnte mich nicht bewegen. Sie setzte sich neben mich und flüsterte mir ins Ohr.

„Das Bett ist so weich, nicht wahr? Lass dich einfach darauf ein. Du hast es verdient, und ich möchte, dass du sanft wie ein Blatt dahingleitest, ohne Sorgen und Verpflichtungen. Ich kümmere mich um alles. Es ist so schön, einfach nur dazuliegen und die Gedanken schweifen zu lassen. Du siehst noch etwas müde aus. Lass mich dir helfen, die Ruhe und Entspannung zu finden, die du so dringend brauchst. Hör dir meine Stimme an. Sie ist ganz sanft und angenehm, nicht wahr?“

Ja, ich weiß, wie sehr du das genießt. Es ist so einfach, mir zuzuhören und sanft immer tiefer in unsere kleine, besondere Welt einzutauchen, in der ich mich ganz um dich kümmern kann. Du sinkst in die angenehme Weichheit des Bettes. Dein Geist wird genauso sanft und entspannt wie dein Körper. Du kannst dich einfach nicht beherrschen, nicht wahr? Nein, mein kleiner Schatz, es ist einfach so weich, dass du dich darin verlierst. Bleib einfach liegen und genieße meine Stimme. Hör auf meine sanften Worte, die dir immer wichtiger werden. Es macht mich so glücklich, wenn mein kleiner Schatz meiner Stimme lauscht.

Ich konnte kaum noch klar denken. Ihre Stimme war so sanft und doch eindringlich, dass ich gebannt zuhörte. Ich fragte mich, ob ich mir Sorgen machen sollte, aber es war ein so angenehmes Gefühl der Hilflosigkeit, dass ich ihrer beruhigenden Stimme am liebsten ewig gelauscht hätte. Ich war sehr schlaftrig und muss wohl kurz eingenickt sein. Ich meine mich an einen Teil eines seltsamen Traums zu erinnern. Ich lag noch, aber das Bett wirkte riesig im Vergleich zu mir. Ich fühlte mich verloren, winzig und hilflos.

Eine Frau trat ans Bett und lächelte mich an. Ich kicherte

zurück und fuchtelte mit den Händen. Mir fiel auf, dass sie eine Art weißes Kleid trug, und man konnte deutlich sehen, dass ihre sehr großen Brüste sich deutlich unter dem weichen Stoff abzeichneten. Sie löste ein Band, und das Kleid öffnete sich und gab den Blick auf eine tiefe Spalte zwischen den weichen Wölbungen ihrer unglaublichen Brüste frei.

Ich hätte am liebsten mein Gesicht darin vergraben und für immer dort geblieben. Als sie das Kleid weiter öffnete, sah ich ihre ganze Brust. Die Brustwarze war tiefrot, und ein Milchstropfen rann von der prallen Brustwarze herab und schlängelte sich um die tiefe Rundung ihrer Brust. Ich verspürte ein starkes, unwiderstehliches Verlangen zu stillen, und mir lief das Wasser im Mund zusammen.

Sie umfasste ihre Brüste mit den Händen und beugte sich über mich. Ich wollte so sehr an ihren Brüsten saugen, aber ich konnte mich nicht weit genug aufrichten, um sie zu erreichen. Schwach lehnte ich mich zurück aufs Bett und stöhnte leise vor Verlangen. Langsam bewegte sie ihre Brust näher und näher, bis ihre Brustwarze zwischen meinen feuchten Lippen glitt. Die steife Brustwarze passte perfekt in meinen Mund, und ich begann wie wild daran zu saugen. Sie legte ihre Hand an meine Wange und sprach sanft mit mir, bis ich mich etwas beruhigt hatte. Wellen der Lust überfluteten mich, und instinktiv fand ich zu einem sanften Saugrhythmus.

Während ich saugte, wurde ich mit immer stärkeren Milchstrahlen belohnt, die meinen Mund füllten. Die Milch war herrlich süß und warm. Ich trank und trank und konnte einfach nicht genug bekommen. Ich war sehr erregt und spürte, wie meine Erektion im Takt mit jedem Schluck der köstlichen Milch pulsierte. Als der Traum verblasste und ich aufwachte, lächelte mich meine Frau warmherzig an und forderte mich auf, mich aufzusetzen.

Sie stützte mich mit Kissen ab und setzte sich auf meinen Schoß. Ich lächelte sie an und lehnte mich kraftlos in die weichen Kissen zurück. Ich fühlte mich noch mehr als halb im Schlaf und konnte kaum klar denken. Meine Erektion pochte noch immer, und

ich war sehr erregt. Mein Blick fiel auf ihre großen Brüste, die sich gegen den Stoff ihres dünnen Morgenmantels abzeichneten. Durch ihre Position waren ihre Brüste direkt vor meinem Gesicht, und ich starrte sie an, verloren in Staunen und Verlangen.

„So ist's brav, mein Baby, genieß meine Brüste. Sie sind so warm und weich und groß. Du wirst sie immer mehr brauchen. Du liebst Brüste ja schon so sehr, nicht wahr? Keine Sorge, bald darfst du sie haben.“

Sie umfasste ihre Brüste und massierte sie langsam durch den Morgenmantel hindurch in langsam, kreisenden Bewegungen.

„Du armes kleines Baby, du kannst einfach nicht aufhören, meine schönen Brüste anzustarren. Du solltest versuchen, dich zu wehren, aber du kannst es nicht, nicht wahr? Ach, du armes, süßes Ding. Du wirst so hilflos und abhängig von mir werden. Du wirst so glücklich sein, wenn du in meiner Obhut schwebst.“

Sie beugte sich vor und hielt sanft mein Kinn fest, während sie mit dem Daumen leicht über meine Lippen strich. Ich stöhnte und spürte, wie ich in einen warmen Nebel aus Verwirrung, Hilflosigkeit und Verlangen abglitt.

Nach diesem Tag begann ich zu ahnen, dass etwas im Gange war. Ich konnte allerdings nicht einschätzen, ob es etwas Gutes oder Schlechtes war. Ich wusste nur, dass ich den Sex mit meiner Frau noch nie so genossen hatte und ich liebte all die Aufmerksamkeit, die sie mir tagsüber schenkte. Es war so schön, Zeit mit ihr zu verbringen, dass ich mir angewöhnte, ihr im ganzen Haus zu folgen. Jedes Mal, wenn ich ihr in einen anderen Raum folgte, schenkte sie mir ein warmes Lächeln und einen kleinen Kuss auf die Stirn. Ich fühlte mich wie der glücklichste Mann der Welt.

Das Einzige, was mich störte, war, dass ich tagsüber immer müder wurde. Ich weiß nicht genau, warum, denn ich ging ganz normal ins Bett und stand sogar später auf als sonst. Trotzdem hatte ich immer das Gefühl, lange aufgeblieben und gearbeitet zu haben.

Zum Glück bemerkte meine Frau, dass etwas nicht stimmte.

Eines Abends, als wir uns bettfertig machten, fragte mich meine Frau, ob ich gut schlafe. Ich sagte, dass ich es eigentlich glaube, aber der Stress des Tages mache mir etwas zu schaffen und meinen Schlaf unruhig mache.

„Schatz, du hättest es mir früher sagen sollen. Ich habe gerade von einer neuen Methode zur Stressbewältigung gelesen, die Wunder wirken soll. Möchtest du sie ausprobieren?“

Ich fand das Angebot meiner Frau, sich so gut um mich zu kümmern, wirklich toll und sagte ihr, dass ich die Idee super fände. Am nächsten Abend brachte sie einen Karton mit Sachen mit ins Schlafzimmer. Als sie gerade einen Kassettenrekorder aufbaute, fragte ich sie, was da los sei.

„Schatz, das hier hilft dir bei deinem kleinen Stressproblem. Leg dich einfach auf dein Kissen zurück und entspann dich. Jetzt schiebe ich dir diesen speziellen, dünnen Lautsprecher unter das Kissen ... So, fertig!“

„Der Kassettenrekorder hier spielt entspannende Musik, die langsam alle Anspannung aus Körper und Geist löst. Es dauert einen Moment, bis es wirkt, aber schon bald werden Sie sich beim Hören dieser besonderen Musik gar nicht mehr anders fühlen. Egal wie gestresst Sie sind, die beruhigende Musik wird Sie in ihren Bann ziehen und Sie entspannt und schwebend zurücklassen. Ich habe gehört, dass dieses Gefühl sehr angenehm ist. Tatsächlich ist die einzige Beschwerde, die wir bisher erhalten haben, dass manche Leute die Musik am liebsten ununterbrochen hören möchten!“

Sie lachte und tätschelte mir den Kopf. Ich war schon sehr gespannt darauf, wie das alles funktionieren würde. Sie drückte einen Schalter am Kassettenrekorder und schaltete das Schlafzimmerlicht aus.

Ich war überrascht, als aus dem Lautsprecher unter meinem Kissen ein leises Wiegenlied erklang. Es ging ungefähr so:

Wo ist der Tag nur geblieben? Es ist Zeit für das Schaukelstuhllied „Back Forth To“. Von Fro. Off ins Traumland

„einen Stern siehst ...“

, wird es gehen.

So hoch. Wir fliegen über den regenbogenblauen Himmel, weit, weit vorbei an einem Stern und zurück zu dem Ort, wo wir sind.

Die Sängerin hatte eine so warme, sanfte Stimme, dass es wirklich wunderschön war, ihr zuzuhören. Ihre Stimme hatte auch etwas Besonderes an sich, sodass es klang, als würde sie lächeln und gleich lachen, während sie jedes einzelne Wort des Liedes sang.

Mir wurde bewusst, dass ich zurücklächelte und meinen Kopf sanft im Rhythmus des Gesangs hin und her wiegte. Es war mir etwas peinlich, so von einem so kindlichen Lied berührt zu sein, aber es entspannte mich, also ließ ich mich einfach treiben. Ich begann, ein kleines Gedankenspiel zu spielen und malte mir Bilder von Kinderspielzeug aus, die hinter meinen langsam sich schließenden Augen schwebten.

Ich sah ein blaues Schaukelpferd mit einem bunt bemalten Gesicht und einer langen Mähne. Ich sah Rasseln und Bauklötze überall auf dem Boden eines Zimmers verstreut liegen. Ich sah eine Flasche, einen Schnuller und eine kleine Windel auf einem Wickeltisch. Ich sah kleine Häschchen, Teddybären und andere Stofftiere, die sich auf einem niedlichen Bettchen türmten.

Als ich langsam einschlief, stellte ich mir vor, wie ich sanft in diesen großen, weichen Haufen freundlicher Stofftiere schwebte. Langsam sank ich tiefer und tiefer in die warme, kuschelige Welt meiner liebsten Fellnasen...

Als ich endlich aufwachte, schien die Sonne durchs Fenster. Ich lag zusammengerollt im Bett, meine Frau eng an mich geschmiegt. Ihr weicher Körper fühlte sich so angenehm auf meinem Rücken an, dass ich gar nicht erst aufstehen wollte.

Sie muss meine leichten Bewegungen gespürt haben, denn sie flüsterte mir ins Ohr: „Guten Morgen, mein Schatz“ und zog mich fester an sich. Ich war so glücklich, dass sie noch bei mir im Bett lag. Ich fühlte mich einfach nicht sicher, solange sie nicht da war. Ich drehte mich zu ihr um und gab ihr einen Guten-Morgen-Kuss.

Ich sagte ihr, wie sehr ich sie liebte, und erklärte ihr, dass ich

beschlossen hatte, mehr im Haushalt mitzuhelfen . Schon der Gedanke daran, ihr etwas Gutes zu tun, löste ein Gefühl der Freude in mir aus, und ich sprang voller Eifer aus dem Bett und zog mich an. Ich küsste sie noch einmal und machte mich dann an die Hausarbeit.

Ich hatte den Großteil des Vormittags hart gearbeitet und mich dann für eine Pause hingesetzt. Meine Frau kam in die Küche, wo ich gerade Zeitung las. Sie trug ein dünnes, weißes Damenunterhemd mit Spaghettiträgern. Es stand ihr ausgezeichnet. Sie hätte wie ein Teenager ausgesehen, wären da nicht ihre prallen Brüste gewesen, die sich so verführerisch gegen den dehnbaren Stoff drückten. Ihre Brüste wippten sanft hin und her, als sie auf mich zukam. Ihre Brustwarzen zeichneten sich so deutlich ab, dass ich mir unwillkürlich über die Lippen leckte. Sie riss mir die Zeitung aus den Händen und warf sie beiseite. Ich griff nach ihren Brüsten, doch sie wichen tänzelnd zurück.

Sie sagte: „Schatz, danke, du warst mir wirklich eine große Hilfe. Ich bin so stolz auf dich. Ich werde dich mit einer kleinen Belohnung verwöhnen, aber entspann dich einfach und bleib sitzen. So ist es besser ... Leg deine Hände in den Schoß.“ Sie kam näher und stellte sich zwischen meine Beine. Sie beugte sich etwas vor und legte ihre Hand in meinen Nacken. Während ich mit einer pochenden Erektion da saß , begann sie langsam ihre Schultern zu kreisen, sodass ihre Brüste sanft kleine Kreise auf meinem Gesicht zeichneten. Mein Mund stand offen und ich atmete stoßweise .

„Schatz, beruhig dich... Atme langsam... Entspann dich einfach und genieße die sanfte Berührung meiner Brüste. Einatmen... Ausatmen... Ja... Schon gut, schon gut , jetzt geht es dir schon besser... Du Arme... Du bist so aufgereggt... Vielleicht solltest du deinen kleinen Pimmel anhalten, damit du dir nicht gleich in die Hose machst.“

Ich umfasste meine Erektion mit beiden Händen durch die Hose, wie sie es vorgeschlagen hatte, und es fühlte sich tatsächlich etwas besser an. Während sie mein Gesicht weiter mit ihren Brüsten rieb, begann ich, meinen Kopf im Rhythmus ihrer Bewegungen zu wiegen. Als ich mich immer schwächer fühlte, sank ich schließlich

kraftlos in ihre Hand zurück.

Sie lächelte, als sie spürte, wie meine Kraft schwand. Mit der freien Hand zog sie ihr Shirt hoch und rieb ihre Brustwarze an meinen Lippen. Ich stöhnte und begann, meine Erektion zu kneten, während ich versuchte, mir nicht in die Hose zu machen.

Meine Frau bemerkte meine missliche Lage und begann mich zu beruhigen: „Nein, wehr dich nicht, Schatz. Du musst den ganzen Druck abbauen. Lass ihn einfach raus. Nur zu, Liebling, ich weiß, du kannst nichts dagegen tun.“ Ich war so in das Gefühl ihres Körpers an meinem vertieft, dass ich ihre Stimme kaum noch hörte.

Ihre Hand in meinem Nacken zog mich immer tiefer in die weiche Mulde zwischen ihren Brüsten. Während ihre Stimme mir sanft zuflüsterte, krümmte ich meinen Rücken und stieß einen letzten scharfen Stöhnen aus, als ich in Wellen der Lust in meiner Hose explodierte. Ich wäre vor der Intensität des Orgasmus beinahe ohnmächtig geworden.

Als ich wieder zu Atem kam und mich beruhigte, hielt sie mich fest und wiegte mich sanft. Als es mir besser ging, führte sie mich an der Hand ins Schlafzimmer und ermutigte mich, mich hinzulegen und ein kleines Nickerchen zu machen. Ich fühlte mich so zufrieden und schlaftrig, dass ich wohl fast sofort einschlief, als mein Gesicht das Kissen berührte. Ich nahm nur noch vage wahr, wie sie mich zärtlich zudeckte und mir einen Kuss auf die Wange gab.

Teil 2 (Einige Wochen später)



Ich packte meine Koffer aus und setzte mich auf den Stuhl am Fenster. Es gefiel mir, den Frauen im Pool zuzusehen, während ich in Gedanken versunken war. Es war nett von meiner Frau, dass sie mich zu diesem Wellnessurlaub geschickt hatte, aber ich wusste eigentlich nicht so recht, warum. Sie hatte gesagt, dieser Ort sei auf die vollständige Stressbewältigung spezialisiert. Ich war mir nicht sicher, was sie damit genau meinte oder was das Programm beinhaltete.

Es hieß „Der Brunnen“ und wirkte sehr exklusiv. Meine Frau hatte es wohl nicht leicht, mich dort unterzubringen. Da hörte ich ein leises Klopfen an der Tür. Es war eine der Krankenschwestern, die mich zu meiner Wassermassage begleitete. Nach einem kurzen Spaziergang waren wir dort, und sie half mir auszuziehen und zum Gerät zu gehen. Ich war ihr gegenüber etwas verlegen, aber sie redete freundlich mit mir, und ich fühlte mich bald sehr wohl.

Als ich sanft in den Whirlpool hinabgelassen wurde, fühlten sich meine Muskeln wie geschmolzen an. Die Kombination aus der Wassertemperatur und den sanft sprudelnden Düsen war einfach herrlich. Nachdem ich eine Weile in der Wanne gelegen hatte, kam die Krankenschwester zurück und justierte die Einstellungen. Sie lächelte mich an und meinte, das würde ich „interessant“ finden.

Neue Wasserstrahlen schienen meine Rippen, Oberschenkel und meinen Penis sanft zu massieren. Das Wasser umspülte mich, und die Temperatur schien sich sanft zu verändern. Nach ein paar Minuten überkam mich ein seltsames Gefühl. Während mich das aufgewühlte Wasser hin und her wiegte, spürte ich, wie sich meine Blase langsam entleerte. Ich versuchte schwach, es zu kontrollieren,

aber es fühlte sich im Wasser so natürlich an, dass ich einfach losließ und das Gefühl genoss.

Ich schaute auf und merkte, dass die Krankenschwester wusste, was mir passiert war. Ich wollte etwas sagen, aber sie lachte nur und meinte, ich solle mir keine Sorgen machen, das passiere jedem.

Nach dem Whirlpool gab mir die Krankenschwester ein Glas Saft zur Erfrischung und bat mich, mich anzuziehen. Ich ging in die Umkleidekabine, begann mich anzuziehen und nippte an meinem Saft. Mir fiel auf, wie warm und gemütlich es dort war. Es lief sogar sehr entspannende Musik, die ich richtig genoss. Ich trank meinen Saft aus und war angezogen, aber ich hatte einfach keine Lust, mich zu bewegen, wahrscheinlich wegen des Whirlpools und des langen Tages. Ich erschrak, als eine andere Krankenschwester an die Tür kloppte und fragte, ob alles in Ordnung sei.

Als ich herauskam, bat mich die neue Krankenschwester, ihr zu meiner Entspannungssitzung zu folgen. Ich musste schmunzeln, dass sie mich einfach dort hätten schlafen lassen sollen. Die Krankenschwester ging gemächlich, und ich schloss mich ihr ganz selbstverständlich an. Während wir gingen, fiel mir auf, wie eng die Uniform an ihrem Po saß. Sie hatte breite Hüften, die bei jedem Schritt sanft hin und her schwangen. Ich konnte nicht aufhören, ihren sexy Anblick zu bewundern. Wir schienen ewig zu gehen, und schließlich achtete ich auf nichts anderes mehr als auf ihren wunderschönen, schwingenden Rock vor mir. Nach einer gefühlten Ewigkeit führte sie mich in ein kleines Untersuchungszimmer und bat mich, dort zu warten. Auch in diesem Zimmer lief die gleiche Musik. Ich hörte sie eine Weile und las ein paar Zeitschriften, wurde dann aber wieder müde. Ich wollte wach bleiben, doch schließlich schloss ich die Augen und glitt in einen leichten, schlaftrigen Moment.

Als ich die Tür aufgehen hörte, richtete ich mich etwas benommen und verwirrt im Stuhl auf. Da kam eine atemberaubende Frau herein. Sie war recht korpulent, mit einem weichen, runden Bauch und sehr wohlgeformten Oberschenkeln. Doch es waren ihre

Brüste, die mir den Atem raubten. Ihre Brüste waren so riesig, dass es schien, als bestünde ihre ganze Vorderseite nur aus überquellenden, weichen, üppigen Brüsten.

Sie trug ein weißes, eng anliegendes Baumwollkleid, das sich sanft über ihre Brüste spannte und mir vor Sehnsucht den Mund aufriss. Ich hörte sie sagen, sie heiße Toni, und es war mir furchtbar peinlich, aber ich konnte meine Augen nicht von ihren Brüsten abwenden, um ihr in die Augen zu sehen und „Hallo“ zu sagen.

Sie kam näher und flüsterte mir etwas ins Ohr, aber ich konnte die Worte nicht verstehen. Sie gab mir eine Spritze und begann, mich zu untersuchen. Aufgrund ihrer Größe konnte sie nicht anders, als ihre Brüste dabei an mir zu reiben. Ich muss vor Aufregung hyperventiliert haben, denn mir wurde schwindelig und ich war verwirrt.

Sie stellte mir immer wieder Fragen mit ihrer sanften, süßen Stimme, und ich wusste kaum, was ich antworten sollte. Nach einer Weile schien sie zu spüren, dass ich mich etwas unwohl fühlte. Sie hörte auf zu fragen, zog mein Gesicht an ihre Brüste und begann, sich hin und her zu wiegen. Sie versuchte, mich so gut wie möglich zu beruhigen.

„Armer Kleiner. Mach dir keine Sorgen. Ich weiß, wie ich auf bedürftige kleine Jungen wie dich wirke. Ruhe dich einfach in meiner warmen Umarmung aus. Du brauchst dich für nichts zu schämen. Lass einfach all deine Gefühle raus. Entspann dich... Lass alles los ... Ja... Mein Schatz... Entspann all deine verspannten Muskeln und sei für einen Moment mein kleiner Junge... Entspann dich weiter... Halte dich nicht zurück. Gib dem Druck nach. Lass alles raus für deine Krankenschwester Toni.“

Während sie sprach, strich sie mir immer wieder beruhigend über den Rücken. Als das nicht half, drehte sie mich auf die Seite und begann, meinen Bauch zu reiben und zu drücken. Es fühlte sich so gut an. Die Wärme ihres Körpers an meinem erinnerte mich an die